

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erhebt jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Nevoigstraße 11, sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Albin Thiem in Rottluff entgegenommen und pro 1spaltige Zeitung mit 15 Pf. berechnet. Für Anzeigen größerer Umfangs und bei älteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Annahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 3 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Vereinsanzeige müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon aufgegeben werden. Fernsprecher Amt Siegmar 244.

N 46

Sonnabend, den 18. November

1916

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 16. November 1916.

Mr. 12.

Roggen- und Weizenausdrusch im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

I.
Die Frist zu dem mit Bekanntmachungen vom 6. und 30. Oktober 1916 — Chemnitzer Tageblatt Nr. 279 und 302 — angeordneten Ausdrusch des vierten Teiles der diesjährigen Roggen- und Weizenernte wird bis zum

15. Dezember 1916

II.

Zum Ausgleich für die durch die Anordnung des Ausdrusches entstehenden Wirtschaftsschwierigkeiten wird für jede in der Zeit vom 16. November 1916 bis 15. Dezember 1916 an die Einkäufer des Kommunalverbandes der Amtshauptmannschaft Chemnitz abgelieferte Tonne ausgedroschenen Roggens und Weizens eine Deutschpfund von 10 Mark gewährt.

Chemnitz, am 16. November 1916.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Wasserwerk Rabenstein.

Um die hiesigen Hausbesitzer etc., deren Grundstücke an die Gemeindewasserleitung angegeschlossen sind, vor Schaden zu bewahren, wird mit Eintritt der kalteren Jahreszeit ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Wassermesser gut einzupacken und vor Frost zu schützen sind.

Bei stärkerer Kälte sind außerdem die Hauseinrichtungen abzustellen und dadurch vor dem Eingefrieren und Zerplatzen zu schützen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 16. November 1916.

Sitzung des Gemeinderats zu Rabenstein
am 14. November 1916.

Unwesentlich: Der Gemeindevorstand und 18 Mitglieder.

1. wird Kenntnis genommen: a) von der Abstandnahme des Ankaufs des Ritterguts Niederrabenstein durch die Wandererwerke Schönbau; b) von verschiedenen Eingängen, insbesondere der Eingabe der freiwilligen Feuerwehr; Genehmigung der Begehrstellung 1916/1917; c) von den beabsichtigten Ankauf von Straßenbäumen für Heereszwecke, und von der unvermutet vorgenommenen Kostenrevision der Gemeinde und Sparkasse, die zu Ausstellungen leinerlei Aufschluß gegeben hat.

2. werden einige Armenfachen zur Erledigung gebracht.

3. Die Angelegenheit der Einlegung von Leitungsröhren in öffentliches Areal wird unter Vorbehalt aller Rechte bis nach Kriegsende vertagt.

4. Ein Gestundungsgebot, Hypothekenzinsen betr., findet Genehmigung.

5. soll das Elektrizitätswerk an der Lungwitz erneut werden, die Straßenlampe am Carolabad auf eigene Kosten in Ordnung zu bringen.

6. wird Bericht erstattet über die Abnahme von Schweizer Bier, sowie Kenntnis genommen von der für 20. November 1916 durch die Königliche Amtshauptmannschaft einberufenen Versammlung im Gasthaus "Weiher Adler" hier, zu der alle Interessenten zu laden sind.

7. Auf Veranlassung des Königlichen Ministeriums und der Aufsichtsbehörde wird die Hundesteuer vom 1. Januar 1917 ab auf 20 M. für jeden Hund, mit Ausnahme der tatsächlichen Ziehhunde, bis auf weiteres erhöht.

8. In einigen Haussachen erfolgt Festsetzung der Wertzuwachssteuer.

9. werden die Gemeinderats- und Gemeinbeauftragten wahlen auf ein weiteres Jahr, bez. bis nach Kriegsende vertagt.

10. Die Vorschläge des Anlagenrestausschusses werden zum Beschluss erhoben.

11. werden die durch Einziehung zum Heere erledigten Gemeindehilfsarbeiterstellen anderweitig besetzt, bez. die getroffenen Maßnahmen nachgehends gutgeheissen.

12. werden Ernährungsfragen, besonders die Kartoffelversorgung, beraten und entsprechende Entschließung gefasst.

wird demnach seinen Entschluß fallen lassen. Wenn der Krieg vermieden werden sollte, was ich nicht glaube, so ist immer noch Zeit, sich zurückzuziehen."

Hasso ließ den Brief sinken und sah eine Welle ernst schweigend vor sich nieder.

Keinen Augenblick war er im Zweifel über seine Pflicht. Aber auch darüber, daß mit der Erfüllung seiner Pflicht die Hoffnungen seines Herzens aufgeopfert werden müssten. Ein leiser Schmerz durchzuckte sein Herz und entlockte seinen Lippen einen leisen Seufzer.

Er erhob sich und reichte seiner Mutter den Brief zurück.

"Ich danke dir, daß du mir den Brief gegeben hast, Mama," sagte er mit ernster Stimme. "Wenn mein Inhalt sich bewahrheitet — und ich glaube, daß Onkel die Lage richtig beurteilt — dann ist allerdings mein Entschluß hinfällig. Ich werde mein Abschiedsgesuch, das schon fertig daliegt, nicht abschicken und mich beim Regiment wieder zum Dienst melden."

"Ich habe nichts anderes von dir erwartet, mein Sohn," entgegnete die Gräfin milde als im Anfang der Unterredung.

Hasso schritt im Zimmer auf und ab, er fand jetzt keine Worte, der Mutter das Geheimnis seiner Liebe anzuvertrauen. Wozu sollte er jetzt von seiner Liebe sprechen, da sie doch seiner Pflicht zum Opfer gebracht werden mußte? Als Offizier des vornehmen Garde-Regiments konnte er an keine Verbindung mit der Tochter des kurfürstlichen Rektors denken. Und wenn der Krieg wirklich ausbrach, dann erst recht nicht!

Der Gedanke schmerzte, aber er wollte stark sein, — war doch auch Käte stark und mutig, daß sie sich freiwillig von ihm trennen wollte, um ihn nicht in einen Zwiespalt seiner Pflichten zu stürzen.

Die Gräfin beobachtete ihn mit leisem Lächeln. Als er sich dann, wie unter einem festen Entschluß, straff aufrichtete, sprach sie ruhig und freundlich:

"Willst du mir jetzt noch deine Mitteilung machen?!"

Hasso zuckte ein wenig zusammen, dann entgegnete er mit gespannter Stimme:

"Sie sind gegenstandslos geworden..."

"Ich dachte es mir," sagte die Gräfin ruhig.

Hasso trat an das Fenster und sah in die dunkle Nacht hinaus. Die Bäume des Parkes bogen sich unter der Wucht des Sturmes, und das Rauschen ihrer Kronen klang in das ferne Brausen der Meeresbrandung. Ab und zu zerriss ein greller Blitzstrahl die Finsternis, und majestätisch rollte der Donner durch die schwarze Luft. Dann rauschte ein heftiger Blitzeengenieder; klatschend schlugen die Regentropfen gegen die Fensterscheiben und jetzt prasselte ein Hagelschauer nieder, daß es wie knatterndes Gewehrfeuer klang.

Die Gräfin erhob sich.

"Hoffentlich macht der Hagel nicht zuviel Schaden," sagte sie.

"Wir stehen nicht vor der Regenzeit."

Hasso zuckte die Schultern. Die Gräfin trat zu ihm und legte ihre Hand auf seinen Arm.

"In was denkst du, Hasso?" fragte sie sanft.

Er wandte sich langsam um. Sein von dem Aufenthalt in Sonne und Luft gebräuntes Antlitz zeigte einen ernsten, traurigen Ausdruck.

Abbildungen unbekannter Verstorbener.

In der Königlichen Amtshauptmannschaft liegen Tafeln mit Abbildungen unbekannter Verstorbener aus.

Da anzunehmen ist, daß unter den Abbildungen auch Sächsische Heerangehörige enthalten sind, ev. hier wohnende Angehörige zur Aufklärung befragt können, liegen die Tafeln jeden Tagtag von 8—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme aus.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 17. November 1916.

Schweizer Bier.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Chemnitz hat sämtliche Landwirte, alle Industrielle, die Gemeinderatsmitglieder und sonstige Interessenten zu einer Versammlung für Montag, den 20. November 1916 nachmittags pünktlich 6 Uhr

im Gasthaus "Weiher Adler" einberufen.

Alle beteiligten Kreise werden ausnahmslos dringend erachtet, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 16. November 1916.

Gefunden wurde eine Damenuhr.

Siegmar, 14. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

Weibliche Jugend — Siegmar.

Nächster Dienstag, 21. November, Vesperabend. Liederbücher der Volksschule, 2. Heft, mitbringen! Alle erscheinen!

Siegmar, am 16. November 1916.

Der Ortsausschuß für Jugendpflege.

Dir. Spindler, 1. Vor.

"Mir war es," sagte er gedankenvoll, "als donnerten schon die Geschüze und knatterte das Gewehrfeuer — Mutter, wir gehen einer furchtbaren Zeit entgegen!"

"Einer furchtbaren, aber auch großen Zeit, mein Sohn, in der Mann und Frau ihre Kraft, ihren Mut, ihre Standhaftigkeit beweisen können. Manch Opfer wird da gebracht werden müssen, Hasso, — auch du wirst Opfer bringen müssen."

"Liebste Mutter..."

"Voh, mein Sohn! — Dein Geheimnis ist für das Mutterauge kein Geheimnis geblieben. Ich wußte es seit Wochen schon, vielleicht eher als du selbst, aber ich hatte das Vertrauen zu dir, daß du deine und dieses Hauses Ehre nicht beslecken würdest."

"Bei Gott, Mutter, ich dachte nicht daran! Käte sollte meine Braut, mein Weib werden!"

Die Gräfin lächelte.

"Der Traum ist ausgeträumt," sagte sie. "Ich will dich nicht schelten, ich schalte auch Käte nicht — wer kann für sein Herz einsehen! Über dein Name, deine Ehre, dein Stolz — die müssen die höher stehen als deine Liebe. Zeit ist es nutzlos, darüber zu sprechen."

"Ja, es ist nutzlos..."

Es klopfte an die Tür. Auf das "Herein!" der Gräfin betrat der alte Friedrich das Zimmer. Auf silberner Platte trug er einen Brief.

"Was hast du da?" fragte die Gräfin.

"Fräulein Richter hat gebeten, diesen Brief der Frau Gräfin zu überbringen."

Die Gräfin nahm den Brief und öffnete ihn. Ein Lächeln der Befriedigung huschte über ihr Gesicht.

"Sag' dem Fräulein Richter," wandte sie sich an den Diener, daß ich noch heute abend mit ihr zu sprechen wünschte. Ich lasse bitten, mich in dem Musikzimmer zu erwarten."

Der Diener entfernte sich.

"Weißt du," fragte die Gräfin Hasso, "was Fräulein Richter mir schreibt?"

"Wie sollte ich...?"

"Nun, sie bittet mich um ihre Entlassung, sie möchte zu ihrem Vater nach Kurland zurückkehren."

"Ich konnte es mir wohl denken," sagte Hasso mit einem bitteren Lächeln. "Du wirst sie natürlich entlassen."

"Ich weiß es noch nicht..."

"Behalte sie bei dir, Mama," bat Hasso. "Sie ist dann in sicherer Hüt, wenn der Sturm des Krieges daherausbricht. Ich reise morgen zu meinem Regiment zurück — wir werden uns kaum noch wiedersehen — ich werde ihr schriftlich beibringen."

"Tue das, mein Sohn, und reise mit Gott. Ich behalte Käte bei mir..."

"Ich danke dir, Mama."

Er ergriß ihre Hand und küßte sie. Mit der anderen Hand strich die Gräfin ihm über das Haar.

"Nun geh, Hasso, — ich habe noch mit Fräulein Richter zu sprechen..."

"Sei nicht hart, Mama!"

"Unbesorgt," lachte die Gräfin. "Käte ist ebenso tapfer wie du, Hasso, — da sind harte Worte unnötig. Sie findet

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von D. Elster.

Abdruck verboten.

Onkel Georg Wilhelm fuhr in seinem Briefe an seine Schwester fort: "Auch Frankreich, der Bundesgenosse Russlands, rüstet, und wie England, der Dritte im Bunde, sich verhalten wird, ist sehr ungewiß. Jeder Tag, ja jede Stunde kann die Entscheidung bringen. Im geheimen sind schon alle Vorbereitungen für die Mobilmachung getroffen, wir im Kriegsministerium und im Generalstab arbeiten feberhaft Tag und Nacht. Du wirst danach selbst beurteilen können, ob es für Hasso jetzt an der Zeit ist, den Abschied zu nehmen. Hasso selbst, dem Du diesen Brief zeigen kannst,